

Thema: Wilde Nachbarn – Wildtiere in der Stadt

Beitrag: 2:01 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wildtiere leben im Wald, auf Wiesen und Feldern. Einige Arten suchen allerdings die Nähe des Menschen. Wildschweine durchwühlen Vorgärten, Waschbären ernten den Apfelbaum und Füchse plündern das Katzenfutter vor der Tür – immer häufiger werden Wildtiere in von Menschen bewohnten Gegenden gesichtet. Das richtige Verhalten hilft, Probleme zu vermeiden. Jessica Martin hat jetzt ein paar gute Tipps für Sie.

Sprecherin: Füchse, Wildschweine und Waschbären machen bei der Nahrungssuche gern mal einen Abstecher in die Stadt, sagt der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband.

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 27 Sek.): „Die Waschbären sind nicht besonders anspruchsvoll, was die Nahrung angeht, die fressen Insekten, junge Vögel, Obst und Gemüse. Deswegen gilt: Mülltonne und Kompost immer verschlossen halten, weil wir sie sonst einfach anlocken. Sie sind hervorragende Kletterer, sie gehen die Regenrinne hoch, teilweise die Fassade und sie gehen dann auch durch das offene Dachfenster in die Wohnung. Das sind also wirklich kleine, maskierte Einbrecher, die putzig aussehen, aber große Schäden verursachen.“

Sprecherin: Aggressiv sind sie von Natur aus zwar nicht, ...

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 26 Sek.): „... aber wenn sie sich in die Enge getrieben fühlen, dann verteidigen sie sich mit ihren spitzen Krallen. Ich muss einfach gucken im Haus, im Garten, dass ich die Schlupflöcher zumache. Katzenklappe verschließen, Fenster zumachen und ich sollte unbedingt Futterquellen entfernen. Das ist der Napf für die Katze oder für den Hund, genauso wie faules Obst, das dort rumliegt im Garten. Tipps können Jäger vor Ort geben oder das Ordnungsamt.“

Sprecherin: Auch Wildschweine durchstreifen immer öfter unsere Städte – und dabei gilt für sie folgende goldene Regel:

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 20 Sek.): „Wildschweine haben immer Vorfahrt. Das heißt, wenn ich mit meinem Fahrrad unterwegs bin und auf eine Rotte treffe, dann sollte ich nicht versuchen, da durchzufahren, das könnte blaue Flecken geben. Besondere Vorsicht ist angebracht bei Bachen, also bei weiblichen Tieren, die Junge haben. Eine Bache wird ihre Frischlinge immer verteidigen und auch gegebenenfalls angreifen.“

Sprecherin: Nichts dran ist dagegen an dem Gerücht, dass Füchse nur deswegen zutraulich sind, weil sie Tollwut haben.

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Füchse haben früher Tollwut übertragen und waren deswegen gefürchtet. Seit 2008 ist Deutschland allerdings tollwutfrei, das ist das Ergebnis von Impfkationen. Wenn ein Fuchs keine Scheu zeigt, dann ist das ein Zeichen, dass er gefüttert wird. Leider, muss man sagen, denn Füttern bringt auch Probleme für den Fuchs mit sich. Die für Menschen gemachten, gewürzten Speisen können Tiere sehr krank machen.“

Abmoderationsvorschlag: Nicht anfassen und nicht füttern – dann klappt's auch mit den wilden Nachbarn. Und wenn doch mal ein Waschbär oder Fuchs Probleme auf dem Grundstück macht, geben Jäger Tipps. Videos dazu finden Sie im Netz im YouTube-Kanal des Deutschen Jagdverbandes.

Thema: **Wilde Nachbarn – Wildtiere in der Stadt**

Interview: 2:44 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wildtiere leben im Wald, auf Wiesen und Feldern. Einige Arten suchen allerdings die Nähe des Menschen. Wildschweine durchwühlen Vorgärten, Waschbären ernten den Apfelbaum und Füchse plündern das Katzenfutter vor der Tür – immer häufiger werden Wildtiere in von Menschen bewohnten Gegenden gesichtet. Das richtige Verhalten hilft, Probleme zu vermeiden, sagt der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Reinwald, warum fühlen sich immer mehr Wildtiere in direkter Nähe zum Menschen zu Hause?

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 13 Sek.): „Es sind die anpassungsfähigen Arten, wie Fuchs, Wildschwein oder Waschbär, die sich wohlfühlen, die haben Gärten, Parkanlagen, Industriebrachen inzwischen erobert. Dort ist es tendenziell wärmer und es gibt einfach ausreichend Nahrung.“

2. Allen voran werden ja immer mehr Waschbären in Wohngebieten gesichtet – was sollte man wissen, wenn man einen in der Nachbarschaft hat?

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 27 Sek.): „Die Waschbären sind nicht besonders anspruchsvoll, was die Nahrung angeht, die fressen Insekten, junge Vögel, Obst, Gemüse. Deswegen gilt: Mülltonne und Kompost immer verschlossen halten, weil wir sie sonst einfach anlocken. Sie sind hervorragende Kletterer, sie gehen die Regenrinne hoch, teilweise die Fassade und sie gehen dann auch durch das offene Dachfenster in die Wohnung. Das sind also wirklich kleine, maskierte Einbrecher, die putzig aussehen, aber große Schäden verursachen.“

3. Was mache ich denn, wenn ich so einen ungebetenen Gast habe?

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 29 Sek.): „Waschbären sind von Natur aus nicht wirklich aggressiv. Aber wenn sie sich in die Enge getrieben fühlen, dann verteidigen sie sich mit ihren spitzen Krallen. Ich muss einfach gucken im Haus, im Garten, dass ich die Schlupflöcher zumache. Katzenklappe verschließen, Fenster zumachen und ich sollte unbedingt Futterquellen entfernen. Das ist der Napf für die Katze oder für den Hund, genauso wie faules Obst, das dort rumliegt im Garten. Tipps können Jäger vor Ort geben oder das Ordnungsamt.“

4. Neben den Waschbären kommen auch immer häufiger Wildschweine in der Stadt zu Besuch. Wo sollte man denn besonders aufpassen und vor allem, was sollte man tun, wenn man einem Wildschwein völlig unerwartet begegnet?

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 28 Sek.): „Grundsätzlich gilt: Wildschweine haben immer Vorfahrt. Das heißt, wenn ich mit meinem Fahrrad unterwegs bin und auf eine Rotte treffe, dann sollte ich nicht versuchen, da durchzufahren, das könnte blaue Flecken geben. Besondere Vorsicht ist angebracht bei Bachen, also bei weiblichen Tieren, die Junge haben. Eine Bache wird ihre Frischlinge immer verteidigen und auch gegebenenfalls angreifen. Wichtig ist eben, Tiere nicht füttern, weil ich sie damit anlocke und ihnen die Scheu nehme, die wichtig ist für ein Wildtier.“

- 5. Nun weckt ja auch das Bild von Rotfüchsen, die durch die Straßen streifen, bei vielen Unbehagen oder sogar Angst. Wenn ein Fuchs nicht wegläuft, heißt es, hat er bestimmt Tollwut. Was ist da dran?**

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Füchse haben früher Tollwut übertragen und waren deswegen gefürchtet. Seit 2008 ist Deutschland allerdings tollwutfrei, das ist das Ergebnis von Impfkationen. Wenn ein Fuchs keine Scheu zeigt, dann ist das ein Zeichen, dass er gefüttert wird. Leider, muss man sagen, denn füttern bringt auch Probleme für den Fuchs mit sich. Die für Menschen gemachten, gewürzten Speisen können Tiere sehr krank machen.“

- 6. Eine Frage noch zum Schluss: Für uns Menschen besteht keine Gefahr – wenn wir ein paar Regeln beachten. Was ist mit anderen Tieren wie Kaninchen oder Singvögeln im Garten – sind sie bedroht durch Fuchs, Waschbär oder Wildschwein?**

O-Ton 6 (Torsten Reinwald, 27 Sek.): „Fuchs, du hast die Ganz gestohlen – das Kinderlied ist Programm. Wenn der Fuchs in der Siedlung ein Kaninchen entdeckt oder ein Huhn, dann wird er das fressen. Er wird auch die Hauskatze attackieren, wenn er an das Katzenfutter möchte. Waschbären sind eher eine Gefahr für Brutvögel, die fressen eben die Gelege und die Eier. Wildschweine haben ganz anderes im Sinn, die suchen im gut bewässerten Rasen nach Regenwürmern, nach Larven und hinterlassen eine zerstörte Landschaft.“

Der Biologe Torsten Reinwald von deutschen Jagdverband. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

Abmoderationsvorschlag: Nicht anfassen und nicht füttern – dann klappt's auch mit den wilden Nachbarn. Und wenn doch mal ein Waschbär oder Fuchs Probleme auf dem Grundstück macht, geben Jäger Tipps. Videos dazu finden Sie im Netz im YouTube-Kanal des Deutschen Jagdverbandes.

Thema: **Wilde Nachbarn – Wildtiere in der Stadt**

Umfrage: 0:29 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wildtiere verlieren hin und wieder ihre natürliche Scheu vorm Menschen. Und so kommt es auch vor, dass anpassungsfähige Wald- und Wiesenbewohner direkt in unserer Nachbarschaft unterwegs sind. Marder, Waschbären, Wildschweine und Rotfüchse zum Beispiel. Wir wollten mal wissen, wie's damit bei Ihnen aussieht?

Frau: „Also Marder, den haben wir sogar hier die Tage noch gesehen. Der rannte hier unter unser Auto. Da sagte ich noch zu meinem Mann: Pass auf, gleich hat der alles unten abgefressen.“

Mann: „Igel laufen hier rum und ja Füchse. Ja gut, Füchse mittlerweile sind hier auch in der Stadt.“

Frau: „Also zum Beispiel bei uns im Stadtpark habe ich schon mal ein Wildschwein gesehen, das da rumrannte.“

Mann: „Ich habe schon mal einen Fuchs gesehen, der hat den Nachbarn ein Huhn geklaut.“

Frau: „Ich habe vor kurzem tatsächlich mal einen Waschbären gesehen, der war bei uns an der Mülltonne. Ich habe dann aber nichts gemacht, weil ich das auch in dem Moment irgendwie ziemlich süß fand.“

Abmoderationsvorschlag: Begegnungen mit Wildtieren in der Stadt sind mancherorts bereits Alltag. Wie man mit den wilden Nachbarn am besten umgeht, darüber sprechen wir gleich mit Torsten Reinwald, Biologe beim Deutschen Jagdverband.